

Vettweißer Bürgerbrief

Nr. 115
Juni 2015
Auflage: 5000 Stück



spdov-vettweiss.de

Interview mit Bürgermeisterkandidat Jürgen Otto



Die Redaktion des Bürgerbriefes hatte Gelegenheit zu einem Interview mit Jürgen Otto. Hallo Herr Otto. Vielen Dank, dass Sie uns ein paar Fragen beantworten wollen. Beschreiben Sie sich doch einfach einmal in ein paar Sätzen.

Ich bin 53 Jahre alt, verheiratet, habe 2 Söhne und wohne seit 14 Jahren in Müddersheim. Ich bin Polizeibeamter in der Bundespolizei und verrichte meinen Dienst als Bearbeiter in der Leitstelle der Bundespolizeiinspektion in Köln. Ich bin

leidenschaftlicher Motorrad- und Skifahrer sowie Sportschütze. Ich verreise gerne und bin durch und durch Vereinsmensch.

Sie sind letztes Jahr zum ersten Mal in Müddersheim angetreten und direkt zum Ortsvorsteher gewählt worden. Im Gemeinderat wurden Sie sofort zum stellvertretenden Bürgermeister gewählt. Das ging ja alles ziemlich schnell...

Es war schon ziemlich rasant. Aber ich glaube, als Ortsvorsteher konnte ich seit der Wahl schon mehrfach beweisen, dass die Bürgerinnen und Bürger von Müddersheim die richtige Wahl getroffen haben. Dass ich stellvertretender Bürgermeister geworden bin, ist eine große Ehre für mich. Ich habe seit den Wahlen zwar noch weniger Zeit, aber Politik ist wichtig für die Menschen vor Ort und es macht mir Spaß etwas zu bewegen und Dinge anzupacken.

Treten Sie deshalb als Kandidat für die Bürgermeisterwahlen im September an? Erzählen Sie doch mal wie Sie darauf gekommen sind, sich zur Wahl zu stellen.

Ich habe bisher vermisst, dass die Bürger bei Entscheidungen in der Gemeinde mitgenommen wurden. Das will ich verbessern. Bürgernähe ist wichtig. In der Gemeinde steckt großes Potenzial, das ausgeschöpft werden muss. Dabei sollte den Ratsmitgliedern immer bewusst sein, dass die Menschen an erster Stelle stehen und nicht die Partei. Es kommt nicht darauf an, was für die Partei gut ist, der Bürger muss von den Entscheidungen im Rat profitieren. Daran werden Politiker gemessen, dafür sind wir angetreten. Dafür stehe auch ich.

Ein Bürgermeister muss ja ein Allrounder sein. Glauben Sie, dass Sie der Aufgabe gewachsen sind?

Ich habe großen Respekt vor der Aufgabe, aber keine Angst. Ich weiß, dass der amtierende Bürgermeister die Messlatte hoch gelegt hat. Aber ich bin angetreten, weil ich daran anschließen kann. Ich bin schon Stellvertreter in Vettweiß. Außerdem war ich in meiner früheren kommunalpolitischen Tätigkeit schon Ortsbürgermeister mit eigenem Rat und Haushalt. Ich weiß wie die Arbeit eines Bürgermeisters aussieht.

Obwohl Sie selbst SPD Mitglied sind, stehen Sie als Kandidat für drei verschiedene Parteien. Wie kam es dazu?

Die Idee war eigentlich, fraktionsübergreifend zu arbeiten, um allen gerecht zu werden. Eben „Gemeinsam für Vettweiß“. Dazu wollten wir gerne mit allen Parteien im Rat sprechen. Leider hatte sich aber die CDU sehr früh auf einen eigenen Kandidaten festgelegt, so dass diese einmalige Chance dahin war. Umso mehr hat es mich gefreut, dass die Gespräche mit der BI und Bündnis 90/Die Grünen positiv verlaufen sind und ich nun als gemeinsamer Kandidat dreier Parteien antreten kann.

Wo sehen Sie die Stärken und Schwächen der Gemeinde? Woran muss man arbeiten?

Ich glaube, dass die große Stärke der Gemeinde im Engagement der Bürger und im Ehrenamt liegt. Wenn man immer wieder sieht, wie stark der Zusammenhalt zum Beispiel in den Vereinen ist, dann macht das Mut für die kommenden Aufgaben. Auch habe ich festgestellt, dass die Grundschulen in Kelz und Vettweiß, sowie die Kindergärten in der Gemeinde sehr gute Arbeit leisten. Das müssen wir erhalten und wenn möglich, ausbauen.

Eine große Schwäche ist sicherlich der Umstand, dass die Gemeinde Vettweiß in einer strukturschwachen Region liegt. Des Weiteren sind unsere Finanzprobleme, nicht zuletzt durch eine hohe Kreisumlage und immer neue Aufgaben, die der Bund den Kommunen ohne ausreichende Finanzausstattung zuweist, bekannt.

Hauptaufgabe in den nächsten Jahren wird die weitere Ansiedlung von Gewerbe sein. Wir müssen die Möglichkeiten der Menschen vor Ort verbessern.

So muss zum Beispiel die Mobilität für Senioren und Jugendliche erhalten und gesteigert werden. Ein großes Thema wird neben der Haushaltskonsolidierung auch die Schließung von Baulücken in den Ortschaften sein. Wir können nicht unbegrenzt neue Baugebiete um die Ortschaften erschließen und die Ortskerne aussterben lassen. Es darf aber auch nicht nur im Zentralort Baugebietsausweisungen zu Lasten der anderen Dörfer geben. Auch das Thema Flüchtlinge wird uns weiter beschäftigen. Demografischer Wandel und Digitale Zukunft sind zusätzliche Arbeitsfelder. Diese Arbeitsliste lässt sich beliebig fortsetzen. Es liegt viel Arbeit vor uns, aber darauf freue ich mich.

Was glauben Sie, sind Ihre größten Stärken und Schwächen?

Meine größte Stärke ist der Mut, auch schwierige Dinge anzupacken. Etwas mit anderen Menschen bewegen zu wollen für die Menschen, das ist mir wichtig. Leider nehme ich mir manchmal Dinge zu sehr zu Herzen. Kritik nehme ich manchmal zu persönlich, aber es spornt mich dann auch wieder an, es besser zu machen.



Bürgermeisterkandidat Jürgen Otto im Interview

Ortsbürgermeister in Rheinland-Pfalz war schon ein Erlebnis, was mich sehr bewegt hat und worauf ich sehr stolz war. Aber auch die kleinen Dinge, die man im täglichen politischen Leben erreicht, bringen mir Zufriedenheit.

Was macht Ihnen bei Ihrer Arbeit als Politiker am meisten Freude und was belastet ihre Arbeit?

Am meisten Freude macht mir, wenn ich gemeinsam mit anderen ein Ziel erreicht habe und die Bürger, also wir alle dann die Früchte daraus ernten können.

Belastend ist es, wenn sich die Parteien im Rat und in den Ausschüssen unsachlich streiten und man dabei merkt, dass es nur um die Partei geht und nicht mehr um die Sache.

Was war in Ihrer politischen Tätigkeit das Wichtigste, das Sie erreicht haben?

Meine erste Wahl zum

Was möchten Sie unbedingt noch erreichen?

Zunächst mal würde ich gerne Bürgermeister in der Gemeinde Vettweiß werden. Mein großes Ziel ist, danach alle Parteien in der Gemeinde dazu zu bringen, zum Wohle der Bürger an einem Strang zu ziehen ohne subjektive, ausschließlich durch Parteipolitik geprägte Entscheidungen. Unterschiedliche Meinungen und Diskussionen zu Themen sind wichtig, aber alle sollten das gleiche Ziel vor Augen haben und das sind unsere Menschen in der Gemeinde Vettweiß.

Was wünschen Sie sich vom Wähler?

Ich wünsche mir, dass alle am 13. September wählen gehen. Wählen gehen ist wichtig. Gerade in einer Gemeinde wie Vettweiß kann man doch jetzt die Zukunft durch sein Kreuz auf dem Wahlzettel bestimmen. Das sollte man nutzen. Ich wünsche mir aber auch, dass die Wähler nicht nur an ein evtl. vorhandenes Parteibuch denken, sondern auch den Menschen selbst beurteilen und dabei wohlüberlegt entscheiden, wer gut für Vettweiß ist. Im Übrigen gilt, je höher die Wahlbeteiligung, desto ehrlicher ist das Ergebnis.

Die Politikverdrossenheit / Wahlverdrossenheit ist groß im Lande. Wo liegen Ihrer Meinung nach die Hauptgründe dafür und was wollen Sie dagegen tun?

Ich glaube, die Hauptgründe liegen noch nicht einmal in unserer Gemeinde. Daran hat die Landes- und Bundespolitik einen großen Anteil. Viele Politiker sind einfach nicht mehr bei den Bürgern. Viele haben den Bezug zur Realität verloren. Die Menschen merken das.

Ich kann nur immer wieder mit den Menschen sprechen und sie auffordern, sich an der Wahl zu beteiligen. Ich bin ein Mensch, für den die Grundsätze Ehrlichkeit und Gerechtigkeit einen hohen Stellenwert haben, auch in der Politik. Wenn die Einwohner von Vettweiß dies aufnehmen, dann hoffe ich auf eine höhere Wahlbeteiligung als bei den letzten Wahlen.

Was halten Sie von Demokratie in der eigenen Familie?

Demokratie ist wichtig, auch oder gerade in der Familie. Mit Frau und Kind oder Kindern Entscheidungen zu treffen, ist nicht nur spannend, sondern auch immens wichtig. Gemeinsam planen und entscheiden, eine Diskussion zu führen, um zu einem Ergebnis zu kommen, das ist doch interessant und macht Spaß.

Trägt Ihre Familie Ihr politisches Engagement mit und woher nehmen Sie die Kraft für die politische Arbeit?

Das war die Grundvoraussetzung für meine Kandidatur. Nur weil meine Familie von Anfang an voll hinter mir stand und noch steht, habe ich kandidiert. Sonst wäre es

nicht möglich, den Wahlkampf durchzustehen. Ich schöpfe viel Kraft aus positiven Gesprächen mit Menschen. Das gibt mir den nötigen Schub, weiter zu machen. Und natürlich ist meine Familie der Ort, wo ich am meisten Kraft tanke. Dafür bin ich sehr dankbar.

Vielen Dank, Herr Otto, für das offene und ehrliche Gespräch.

Schon merkwürdig.....

...ist es manchmal, wenn man in mehreren Ausschüssen des Gemeinderates die Vorschläge für einen Beschluss, das Gerangel und letztlich das/die Ergebnis/se betrachtet. So in der letzten Sitzungsrunde auch im Zusammenhang mit der Unterbringung von unserem Gemeindegebiet zugewiesenen Flüchtlingen. Menschen, die bestimmt nicht ohne Not ihre Heimat, ihren Kulturkreis verlassen, werden manchmal durchaus sehr überraschend durch die zuständigen Landesbehörden den Städten und Gemeinden zugewiesen, die sehen müssen, wie diese Menschen auch adäquat untergebracht und versorgt werden können. So wurde zuletzt auch die seit längerem leerstehende Grundschule in Müddersheim als „Notquartier“ in Anspruch genommen. Um für diese und auch mit Sicherheit noch folgende ähnliche Maßnahmen unsere Bevölkerung „mitnehmen“ zu können, beteiligen und somit eine noch größere Akzeptanz und Hilfe erfahren zu können, hatte die SPD-Fraktion beantragt, den von der CDU und der Verwaltung vorgegebenen Beschlussvorschlag, „künftig zugewiesene ausländische Flüchtlinge in den Räumen des Schulgebäudes in Müddersheim ... unterzubringen“ zu ergänzen. Wir hätten ganz gerne gleichzeitig – somit damit verbunden – den Beschluss dahingehend erweitert gewusst, dass sich parallel ein „runder Tisch“ bildet. Dieser, bestehend u.a. aus Vertretern der Verwaltung, den Fraktionen, der Flüchtlingshilfe Vettweiß, den örtlichen Vereinen, den Ortsvorstehern, sorgt dann für eine ausgewogene und eine breitere Akzeptanz findende „Aufteilung“ der unterzubringenden Menschen. Hiervon unbenommen wäre die bereits erfolgte Unterbringung von Flüchtlingen! Mit „Händen und Füßen“ wehrte sich die CDU gegen diese u.E. sehr sinnvolle Zusammenfassung von zusammengehörenden Maßnahmen – warum? Vielleicht bringen die nächsten 4 Monate eine

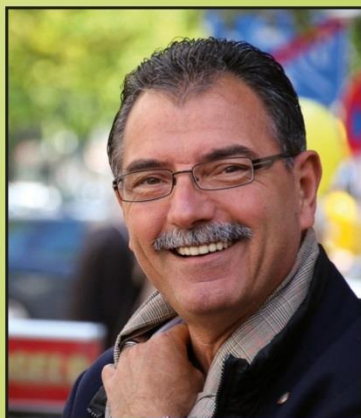
Antwort hierauf..... Letztlich entscheidet dann jetzt der Rat am 18.06.15 endgültig – nach jeweils unterschiedlichen Beschlüssen in den jeweiligen Ausschüssen – die alle öffentlich tag(t)en. (JüRu)



Ihr Landratskandidat

Peter Münstermann

Mitglied des Landtags



Liebe Bürgerinnen und Bürger,

wenn Sie am 13. September Ihren neuen Landrat wählen, haben Sie nicht nur die Wahl zwischen zwei unterschiedlichen Persönlichkeiten, sondern auch die Wahl zwischen zwei unterschiedlichen Programmen. Für mich gibt es bei allen anstehenden Aufgaben für den Kreis Düren fünf Projekte, die mir besonders wichtig sind. Diese werde ich als neuer Chef der Kreisverwaltung unverzüglich anpacken!



1. Die Kreisumlage senken und unsere Kommunen endlich entlasten
2. Die Kernaufgaben des Kreises neu definieren
3. Die Wirtschaftsförderung zur Chefsache machen und ausbauen
4. Die Region mit einem Energie-Masterplan für die Zukunft rüsten
5. Die Auswirkungen des Demografischen Wandels abmildern

Mit diesem 5-Punkte-Plan möchte ich unseren Kreis besser machen!

Am 13. September 2015 :

Ihr Landratskandidat für den Kreis Düren!

Ihr

www.peter-muenstermann.de